

12. Niedersächsisches Symposium für Pflegeberufe in den Funktionsdiensten, 09. / 10.09.2015 in Braunschweig

Instrumentenkreislauf und Aufbereitung

Was gibt es Neues?

Spätestens nach den spektakulären „Hygieneskandalen“ bei der Instrumentenaufbereitung in den letzten Jahren hat das Bewußtsein für die Abteilungen ZSVA einen viel höheren Stellenwert erlangt.

In der Sache ist der Betreiber einer Sterilisation, also z. B. die Klinik, für die korrekte, sachgerechte Aufbereitung der im Umlauf befindlichen Medizinprodukte verantwortlich und hat hierzu die notwendigen personellen, technischen und räumlichen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Von einer sachgerechten Aufbereitung kann dann ausgegangen werden, wenn die gemeinsame Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention am Robert Koch-Institut und des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte zu den Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten beachtet wird. (MedBetreibV §4 (2)). Diese Empfehlung wurde überarbeitet und im Herbst 2012 veröffentlicht und ist als sogenannte KRINKO-Empfehlung (Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention) bekannt. Im Wesentlichen wurden verschiedene Kerninhalte präzisiert und macht zudem in acht Anlagen zu verschiedenen Themen klare Vorgaben oder beschreibt Handlungsanweisungen. Die Richtlinie verweist aber durch ihre Inhalte auf weitaus mehr gesetzliche Vorgaben und DIN-Vorschriften, die es umzusetzen und einzuhalten gilt.

Neben hoher fachlicher Kompetenz und persönlichem Einsatz, dass beim Personal der ZSVAen vorausgesetzt wird, müssen auf der Grundlage eines geeigneten Qualitätsmanagementsystems die einzelnen Schritte der Aufbereitung in der gewünschten Qualität, standardisiert und nachweisbar erfolgen. Hierzu sind Validierung der maschinellen Prozesse, Arbeitsanweisungen für die manuellen Arbeitsschritte und eine lückenlose Dokumentation unerlässlich.

Die Aufbereitung der einzelnen Medizinprodukte und die Sterilisation sind nicht nur Aufgabe der ZSVA, sondern sind unter dem gesamten Kreislauf mit den Prozessschritten Lagerung, Bereitstellung und Nutzung beim jeweiligen Anwender zu sehen. Nur die enge Verzahnung gewährleistet die gewünschte Sterilität und den Werterhalt des Instrumentenpools.

Ein gelebtes, an der Praxis orientiertes Qualitätsmanagement sollte heute ebenso selbstverständlich sein, wie die laufende, auf den Tagesablauf bezogene Kommunikation zwischen Hautkunden OP und dem Dienstleister ZSVA. Ein Fehlermanagement, aus dem ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess abgeleitet wird ist unentbehrlich und stellt eine hohe Zufriedenheit der Anwender sicher.

Die sehr gut in der KRINKO-Empfehlung beschriebenen Anforderungen, das QM mit seiner Transparenz und das strukturierte Reklamationsmanagement sind Grundlage um bei der Geschäftsführung für ausreichende und geeignete Ressourcen zu werben.

Florian Klein, BG Unfallklinik Murnau